

**Nachrichten**

**Kampf um angemessene Löhne**

**Los Angeles.** AFP. Die Stadtverwaltung von Los Angeles im US-Bundesstaat Kalifornien hat die Schnellrestaurant-Kette McDonald's am Dienstag (Ortszeit) zur Zahlung von «angemessenen Löhnen» gedrängt. Mehrere Beschäftigte in dem mit städtischer Genehmigung betriebenen Lokal auf dem internationalen Flughafen hatten sich über gefährliche Arbeitsbedingungen, sexuelle Belästigung und Widerstand gegen die Gründung eines Betriebsrats beschwert. «Wir werden beweisen, dass ein Unternehmen wie McDonald's Gewinne machen und sich zugleich um seine Angestellten kümmern kann», sagte der Stadtrat Eric Garcetti.

**DailerChrysler stellt soziale Grundsätze auf**

**Stuttgart.** AP. DaimlerChrysler hat weltweit gültige Grundsätze zur sozialen Verantwortung des Unternehmens beschlossen. Wie der Autobauer am Freitag in Stuttgart mitteilte, bekennt sich das Unternehmen mit 370 000 Mitarbeitern in über 200 Ländern unter anderem zu den Menschenrechten, was die Ächtung von Zwangsarbeit und Kinderarbeit sowie die Wahrung von Chancengleichheit und des Prinzips gleicher Lohn für gleiche Arbeit umfasse. Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinbarung zwischen Unternehmen und Arbeitnehmer-Vertretung sei die Verpflichtung zu Mindeststandards im Gesundheitsschutz, bei der Bezahlung, bei der Arbeitszeit und der Qualifizierung. Personalvorstand Günther Fleig sagte: «Die sozialen Grundsätze geben den Mitarbeitern an den weltweiten Standorten mehr Sicherheit und Vertrauen.» DaimlerChrysler erwarte von seinen Zulieferern, vergleichbare Grundsätze als Basis für «die gegenseitigen Beziehungen anzuwenden.»

**Weniger Arbeit in der Schweiz**

**Neuchâtel.** OTS. Im 2. Quartal 2002 hatten in der Schweiz 477 000 Personen keine oder nicht genügend Arbeit. Das sind 11,7% der Erwerbsbevölkerung. 120 000 Personen waren erwerbslos, was einer Erwerbslosenquote von 2,9% entspricht (2001: 2,5%). Es fällt auf, dass zunehmend auch gut qualifizierte Arbeitskräfte ohne Arbeit und auf Stellensuche sind. Deutlich angestiegen ist die Zahl der Unterbeschäftigten: 357 000 teilzeitlich Erwerbstätige wollten ihr Arbeitspensum erhöhen, was einem Anteil von 8,8% der Erwerbsbevölkerung entspricht (2001: 8,3%). Eine vergleichbare Entwicklung (stärkerer Anstieg der Erwerbslosigkeit auf allerdings tieferem Niveau bei den bestqualifizierten Arbeitskräften) war in den Jahren 1995-97 zu beobachten. Vier von fünf Unterbeschäftigten sind Frauen. 79% der 357 000 Unterbeschäftigten waren Frauen. Dies erstaunt zunächst nicht, wenn man bedenkt, dass Teilzeiterwerbstätigkeit weiblich dominiert ist. Interessant sei aber, dass der grösste Teil der unterbeschäftigten Frauen (73 Prozent) nur eine Erhöhung des Teilzeitpensums wünsche, während die Mehrheit der Männer (55 Prozent) eine Vollzeit-tätigkeit ausüben wolle.

**Impressum**

Herausgeber: Basler Zeitung  
 Chefredaktor: Hans-Peter Platz  
 Redaktion: Matthias Geering,  
 Oliver Degen, Andy Strässle  
 Redaktion, Verlag, Druck:  
 Basler Zeitung, CH-4002 Basel  
 Telefon 061 639 11 11  
 Telefax 061 631 15 82  
 stellefant@baz.ch  
 Inserate:  
 Publicitas AG, CH-4010 Basel  
 Telefon 061 275 41 41  
 Telefax 061 275 42 42  
 basel@publicitas.ch  
 www.publicitas.ch  
 Inseratpreis (exkl. 7,6% MWST):  
 Stelleninserate s/w: Fr. 2.98 pro mm  
 Stelleninserate farbig: Fr. 3.70 pro mm  
 Inserateschluss: Mittwoch, 13.00 Uhr

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwertet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Der Verleger, die Werbegesellschaft und die Inserenten untersagen ausdrücklich die Übernahme auf Online-Dienste durch Dritte. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag rechtlich verfolgt.

● Traumberufe unter der Lupe: Heute mit Orthopädietechniker Andreas Flum

**Lehrling und Betroffener in einem**



**Handwerkliches Geschick.** Lehrling Matteo Domeniconi bearbeitet unter der Aufsicht seines Lehrmeisters Andreas Flum ein Teilstück einer Prothese. Da Matteo selber im Rollstuhl sitzt, kennt er die Sorgen und Ängste der Patienten aus eigener Erfahrung – aber auch den Beruf, den er erlernt, hat er als Patient schon vor Lehrbeginn kennen gelernt. *Foto Plüss*

**Stellefant: Können Sie das Berufsbild eines Orthopädietechnikers kurz charakterisieren?**

**Andreas Flum:** «Herstellen von Heil- und Hilfsmitteln» – so lautet die allgemeine Bezeichnung eines Orthopädietechnikergeschäfts im Handelsregister. Wir stellen Bein- und Armprothesen her. Unsere Prothesen sind ein Ersatz von Gliedmassen. Dann gibt es auch die Orthesen – das sind Führungsschienen für Beine und Arme, die gelähmt sind und gestützt werden müssen. Sitzschal-

ten er vier Jahre. In der Lehre werden Grundkenntnisse des Handwerks vermittelt, zum Beispiel der Umgang mit den verschiedenen Werkstoffen. Die Lehrlinge lernen das Bedienen der diversen Maschinen, und die Teilfertigung der Hilfsmittel steht recht früh auf dem Lehrplan. Aussendienst und Patientenkontakte gehören natürlich auch dazu.

**Welche Werkzeuge und Maschinen werden bei der Arbeit eingesetzt?**

**Matteo:** Feile, Zange, Schraubenzieher, Bohrer, Rohrschneider, Hammer, Ballhammer, Schere, Imbusschlüssel und anderes mehr sind die persönlichen Werkzeuge. Zur Fertigung der Hilfsmittel werden auch spezielle Maschinen eingesetzt, zum Beispiel die Sattler- und die Industrie-Nähmaschine. Zum Bearbeiten und Schleifen vieler Prothesen und Orthesen wird eine Trichter-Fräsmaschine eingesetzt. Wir benutzen auch Bandsäge, Stichsäge und Bohrmaschine. Im Heissluftofen erhitzen wir den Kunststoff auf bis zu 200 Grad, um ihn um das Gipsmodell zu ziehen. Mit Karbon, Polypropylen und Titan werden möglichst leichte und stabile Hilfsmittel konstruiert.

**Wie bringen Sie die doch sehr individuellen Formen der Hilfsmittel zustande?**

**Matteo:** Der Patient wird zuerst mit Gipsbinden abgeformt. Vom entsprechenden Körperteil wird ein Negativ hergestellt – ein Gipsabdruck. Anschliessend wird das Negativ mit Gips ausgegossen, um das Positiv zu erhalten. Das Modellieren der Gipspositive steht im dritten Lehrjahr auf dem Programm. Bis dahin werde ich die Grundkenntnisse der Anatomie und der Biomechanik erlernt haben.

**Gibt es Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten?**

**Flum:** Berufsbegleitend kann man die Berufsmatur absolvieren. In der Schweiz absolviert man anschliessend die Höhere Fachprüfung zum eidgenössisch diplomierten Orthopädisten.

**Welches sind die schönen Seiten, wel-**

**ches die schwierigen Seiten in diesem Beruf?**

**Flum:** Das Schönste ist jeweils der Moment, in dem der Patient dank einer von uns gefertigten Prothese oder Orthese wieder an Selbstständigkeit gewinnt. Das Schwierigste ist, in der ersten Pha-

**«Weil ich selber Orthesen trage und im Rollstuhl fahre, bringe ich für die Bedürfnisse der Patienten viel Verständnis auf.»**

Matteo Domeniconi

se nach einem Unfall dem betroffenen Patienten oder auch seinen Eltern, wenn es sich um ein Kind handelt, den nötigen Trost zu spenden. Es geht darum, ihnen die Zuversicht zu vermitteln, dass unsere Hilfsmittel dazu beitragen können, die Lebensqualität des Betroffenen zu erhalten. In solchen Momenten sind wir vor allem auch als «Psychologen» gefordert – das eigentliche Handwerk tritt dann vorerst in den Hintergrund.

Interview Lukas Müller

**Mitmachen**

Für die einen ist es der Orthopädietechniker, für die anderen Anwalt oder Schreinerin: Traumberufe gibt es viele – der Stellefant ist auf der Suche nach euren Träumen. Habt ihr auch einen Traumberuf, etwas, das ihr werden wollt? So lasst es uns wissen. Alle Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren können bei der Traumberufe-Serie im Stellefant mitmachen. Postkarte mit Angabe des Berufs und der Adresse an:

**Basler Zeitung  
 Stellefant, Postfach, 4002 Basel  
 oder ein kurzes E-Mail an stellefant@baz.ch genügt.**

Traumberufe unter der Lupe erscheint abwechselungsweise am Samstag mit der Rubrik «Zwei Welten – ein Beruf».

**«Das Schönste ist jeweils der Moment, in dem der Patient dank einer Prothese wieder an Selbstständigkeit gewinnt.»**

Andreas Flum

len für Rollstuhlfahrer gehören ebenfalls zu unserem Aufgabenbereich. Wir stellen auch Korsetts zur Führung der Wirbelsäule her.

**Sind auch Einlagen für Schuhe ein Fall für Sie?**

**Flum:** Jawohl. Zu den Grundkenntnissen des Orthopädietechnikers gehört es, den Fuss gerade zu stellen oder zu richten, sei es mit einer Einlage oder einer Orthese, je nach Indikation.

**Welche Fähigkeiten muss man für diesen Beruf mitbringen?**

**Matteo Domeniconi:** Man muss vor allem handwerklich interessiert und begabt sein, und man sollte mit den Patienten umgehen und sich in ihre Situation versetzen können. Weil ich selber Orthesen trage und im Rollstuhl fahre, bringe ich für die speziellen Bedürfnisse der Patienten viel Verständnis auf. Als Patient kenne ich den Beruf selber schon seit Jahren.

**Welche Bereiche beinhaltet die Ausbildung und wie lange dauert sie?**

**Flum:** Die Ausbildung bei uns in Basel und an der Berufsschule in Zürich dau-

**Uli Stein: Notebook**

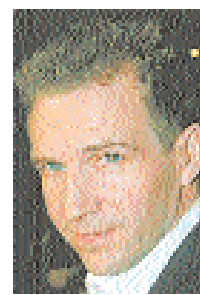


Stört es jemanden, dass ich rauche?

**Jobbing**

**Zweite Berufung:**

Journalisten sollten um Hollywood-Star **Ralph Fiennes** (39) besser einen grossen Bogen machen: Während der Dreharbeiten zu seinem neuen Film macht ihm die Szene am meisten Spass, in der er einen Reporter meuchelt: «Es kam mir wie meine zweite Berufung vor.» Zu Hause habe er einen Aktenordner mit lauter Namen von Journalisten drin, warnte er einen Schreiberling der «Sun». «Und manchmal gehe ich die Namen so für mich durch.» Der Brite spielt im dritten Hannibal-Lecter-Film «Red Dragon» den Serienmörder.



**Kindheitstrauma:**

Endlich wissen wir, warum **David Beckham** (27) so überaus modebegeistert ist: Tief greifende Kindheitserlebnisse haben ihn vorgeprägt. «Ich wollte immer nett und cool aussehen, aber meine Mama und mein Papa haben mir ständig vorgeschrieben, was ich anziehen musste», gestand der Fussballstar bei der Vorstellung einer Kinderkleidungskollektion, die seinen Namen trägt. Seit er volljährig sei, könne er nun endlich selbst bestimmen, was er trage.



**Keine Schokolade:**

Lange hatte sich **Renée Zellweger** (32) gegen eine Fortsetzung der Erfolgskomödie «Bridget Jones – Schokolade zum Frühstück» gewehrt. Sie wollte für die Rolle der verzweifelten Single-Frau nicht noch einmal 20 Pfund zunehmen. Für den ersten Film hatte sie sich monatelang mit Schokolade und Pizza voll gestopft, magerte danach aber schnell wieder ab. Nun hat Drehbuchautor Andrew Davies einen Grund gefunden, warum dieses Mal ein paar wenige Kilos reichen: «Bridget landet diesmal in Thailand im Gefängnis, und da wird sie ganz schön dünn.»



**In Latein:**

Hollywood-Star **Mel Gibson** (46) macht seinen nächsten Film in Italien. In den römischen «Cinecittà»-Studios will der Schauspieler ab November den Streifen «Passion» drehen und darin die letzten zwölf Stunden im Leben Jesu erzählen. Gibson wird jedoch nicht selbst vor der Kamera stehen, sondern ausschliesslich als Regisseur fungieren, sagte er bei einer Pressekonferenz in Rom. Eine der Hauptdarstellerinnen soll wahrscheinlich Italiens Filmstar Monica Bellucci sein. Gibson will den Streifen ausschliesslich in Latein und Aramäisch drehen: In den Kinos wird «Passion» dann mit Untertiteln gezeigt, hiess es.



**Zoff für Kellner:**

**Russell Crowe** (38) hat sich wieder einmal von seiner charmantesten Seite gezeigt. Der Star aus «Gladiator» hat einem Kellner gedroht, seine Entlassung durchzusetzen – weil der es gewagt hatte, ihm eine Frage zu stellen. Der junge Kellner, der selbst gern Schauspieler werden möchte und ein grosser Fan von Crowe war, hatte ihn gefragt, ob Crowe eine Fortsetzung zu seinem Erfolgsfilm «A Beautiful Mind» drehen würde. Darauf reagierte Crowe mit einem Wutanfall und bellte: «Wenn du nicht sofort aufhörst, mir auf den Wecker zu gehen, dann stelle ich dir mal eine Frage: Würst du je wieder einen neuen Job finden?»

